

Agenda

1. Kennenlernen
2. Informationen zur Intensivphase
3. Das „Netz“ Schule
4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer
5. Meine Persönlichkeit als Lehrerin/ Lehrer
6. Das Schuljahr beginnen



1. Kennenlernen

- Aufstellen im Raum:
 - Entfernung Schule- Seminar
 - Entfernung Wohnort- Schule
 - Entfernung Wohnort- Seminar
- Partnerinterview



2. Informationen zur Intensivphase Unterrichtstätigkeit an der Schule

	1. Schuljahr		2. Schuljahr		3. Schuljahr
	Pädagogische Schulung und Überprüfung				Bewährungs- jahr
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	
Hospitation/begleiteter Unterricht	8 Std.	6 Std.	2 Std.	-	-
Selbstständiger Unterricht	6 Std.	8 Std.*	16 Std.*	18 Std.*	gemäß Deputat (mind. 50%)

*Davon bis zu 2 Std./Woche in einem nicht kontinuierlichen Lehrauftrag möglich.

Der Stundenumfang am Seminar beträgt in der Intensivphase incl. der „Kompaktphase Bad Wildbad“ insgesamt 190 Stunden:

Pädagogik (80 Std.), Fachdidaktik 1 (50 Std.), Fachdidaktik 2 (50 Std.), Schulrecht (10 Std.)

Zusätzlich zu den ausgewiesenen Ausbildungsstunden erfolgt in jeder Fachdidaktik je ein beratender Unterrichtsbesuch.

Zu Beginn muss ein ausführlicher Unterrichtsentwurf abgegeben werden.



Termine und Inhalte der Veranstaltungen “Direkteinstieg” (September-Januar)

Intensivphase Direkteinstieg Sept.26 – Jan.27					
Woche	Datum	09:00 – 10:30 Uhr	11:00 – 12:30 Uhr	13:30 – 15:00 Uhr	15:30 – 17:00 Uhr
KW 37	07.-09.9.	Einführung in die Intensivphase in Bad Wildbad			
KW 38	Mi. 16.09.	Pädagogik		FD 1 *	
	Fr. 18.09.	Pädagogik		FD 2	
KW 39	Mi. 23.09.	Pädagogik		FD 1	
	Fr. 25.09.	Schul- und Beamtenrecht			
KW 40	Mi. 30.9.				
	Fr. 02.10.				
KW 41	Mi. 07.10.	Pädagogik		FD 2	
	Fr. 09.10.	Pädagogik (BL)		FD 1 (BL)	
KW 42	Mi. 14.10.	Pädagogik (BL)		FD 2 (BL)	
	Fr. 16.10.	Pädagogik (Kollegiale Hospitation) bis 16:15 Uhr			
KW 43	Mi.21.10.	Hospitation FD 1 bei Ausbilder /6Stunden (a 45 min)			
	Fr. 23.10.	Hospitation FD 2 bei Ausbilder /6 Stunden (a 45 min)			
Herbstferien 26.10.-30.10.26					
KW 45	Mi. 4.11.	Pädagogik		FD 1	
	Fr. 6.11.			FD 2	
KW 46	Mi. 11.11.	Pädagogik Fachtag			
	Fr. 13.11.				
KW 47	Mi 18.11.	Pädagogik		FD 2	
	Fr. 20.11.				
KW 48	Mi. 25.11.				
	Fr. 27.11.	Pädagogik		FD 1	
KW 50	Mi. 02.12.	Pädagogik (BL)		FD 2 (BL)	
	Fr. 04.12.	FD 1		FD 1	
KW 51	Mi. 9.12.				
	Fr. 11.12.	FD 2		FD 2	
KW 52	Mi. 16.12.	Pädagogik		FD 2	
	Fr. 18.12.			FD 1 (BL)	
Weihnachtsferien 23.12.26-8.1.27					
KW 2	Mi. 13.01.			FD 1	
	Fr. 15.01.	Pädagogik (BL)		FD 2 (BL)	
KW 3	Mi. 20.01.	Pädagogik		FD 2	
	Fr. 22.01.			FD 1 (BL)	
KW 4	Mi. 27.01.			FD 1	
	Fr. 29.01.				

*Dienstbesprechung



Lehrbeauftragte und Fächer

Chemie	Herr Zeeb-Steinle
Ev. Religionslehre	Herr Halke/ NN
Englisch	Frau Müller
Mathematik	Frau Hopp
Biologie	Frau Kubin/ Herr König
Geographie	Herr Mischorr
Französisch	Frau Lebherz
Deutsch	Frau Bohm
Wirtschaft	Herr Walter
Pädagogik	Frau Leibfritz
Schulrecht	Herr Bochtler



Hier finden Sie uns
<https://sek1-rt.seminare-bw.de/>

**Baden-Württemberg**
Seminar für Ausbildung und Fortbildung
der Lehrkräfte Reutlingen

Sekundarstufe I

Über uns

Ausbildung

Mentor/in

Service

Logins

Downloads



Aktuelles

Horizontaler Laufbahnwechsel 2026

⌵

Informationen Kurs 2027

⌵

Fortbildungsreihe MentorInnen

⌵

Horizontaler Laufbahnwechsel 2025

⌵

Informationen Kurs 2026

⌵

Zugang zu Unterlagen und Ausbildungsinhalten ab 08.09.2026

**Baden-Württemberg**
Seminar für Ausbildung und Fortbildung
der Lehrkräfte Reutlingen

Sekundarstufe I

Über uns

Ausbildung

Mentor/in

Service

Logins

Downloads



Aktuelles

Horizontaler Laufbahnwechsel 2026

⌵

Informationen Kurs 2027

⌵

Fortbildungsreihe MentorInnen

⌵

Horizontaler Laufbahnwechsel 2025

⌵

Informationen Kurs 2026

⌵

Rechte und Pflichten



Dienstliche Schreiben

Formschreiben / Formulare

z.B. Antrag auf Reisekostenerstattung, Antrag auf Genehmigung einer Nebentätigkeit, Mitteilung über Änderung persönlicher Verhältnisse ...

Formlose Schreiben

z.B. Antrag auf Verlängerung des Vorbereitungsdienstes ...

Achten Sie bitte aber auch hier auf **formale Standards**:

Absender, Anschrift, Datum und Betreff des Schreibens, Anrede, sachliche und präzise Darstellung des Sachverhalts, Unterschrift, Anlagen (falls nötig)



Dienstweg

Ziel: Information aller Betroffenen über den Vorgang

An das
Regierungspräsidium Tübingen
über das
Seminar für Ausbildung und
Fortbildung der Lehrkräfte
Reutlingen (Sek 1)

**Regierungspräsidium
Tübingen**

Seminarleitung

Schulleitung

LA

An das
Seminar Ausbildung und
Fortbildung der Lehrkräfte
Reutlingen (Sek 1)
über
die Schulleitung
der xy-Schule



Recht auf Fürsorge bei Schwangerschaft

Es gelten die **gesetzlichen Bestimmungen zum Mutterschutz**.

(Arbeitszeit- und Urlaubsverordnung vom 29. November 2005,
§ 32 – 39).

**Bitte nehmen Sie im Falle einer Schwangerschaft
umgehend mit der Seminarleitung Kontakt auf
und teilen Sie den voraussichtlichen Geburtstermin mit.**



Recht auf Reisekostenerstattung

Maßgebend für die Erstattung von Reisekosten sind die gesetzlichen Bestimmungen des **Reisekostenrechts**, das für alle Landesbeamten gilt.

Da sich LA in einem Ausbildungsverhältnis befinden, erhalten sie **Reisekostenerstattung in Höhe von 100 %** für alle **Ausbildungsreisen**, d.h. Wegstreckenentschädigung und Tagegeld für Reisen, zu denen Sie im Rahmen Ihrer Ausbildung verpflichtet sind (z.B. Fahrten zum Seminar, zu Unterrichts-hospitationen, EV an einer Schule)

Angefallene, aber nicht erstattete Reisekosten können als Werbungskosten bei der Steuererklärung geltend gemacht werden.

Fahrten zum Dienstort sind keine Ausbildungsreisen!



Pflicht zur Anwesenheit

...bei allen obligatorischen Veranstaltungen in Seminar und Ausbildungsschule

Von der Anwesenheitspflicht befreien können nur Seminar- und Schulleitung im Rahmen ihrer Zuständigkeit.

- Antrag auf **Beurlaubung** aus bestimmten persönlichen Anlässen (Urlaubsverordnung § 12) so bald als möglich an die betroffene Institution (Schulleitung oder/ und Seminarleitung)
- Antrag auf **Freistellung von Seminarveranstaltungen für schulische Veranstaltungen** frühzeitig über die Schulleitung – diese muss den Antrag befürworten – an die Seminarleitung
- Im Falle einer **Krankheit** oder **plötzlich auftretender Verhinderung** ist eine persönliche Meldung vor dem allgemeinen Veranstaltungs- bzw. Unterrichtsbeginn erforderlich – je nach Zuständigkeit bei der Seminar- oder Schulleitung (*das Sekretariat ist ab 7.30 Uhr besetzt!*)



Antrag auf Freistellung

 Baden-Württemberg Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Reutlingen		Sekundarstufe I
Lehreranwärter/in		Kurs
Schule		
An die Seminarleitung des Seminars für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Reutlingen		
Antrag auf Freistellung am: _____		
Zugunsten der Teilnahme an: _____ (z.B. Schullandheimaufenthalt, Schulausflug, o.ä. <u>wichtige</u> Termine)		
Bisherige Freistellungen (Bitte ausfüllen)	☐ keine ☐ für mehrtägige Veranstaltungen z.B. Schullandheim ☐ für eintägige/halbtägige Veranstaltungen	Anzahl: _____ Anzahl: _____
Hiermit bitte ich um Freistellung für den o.g. Zeitraum Begründung: _____ _____ _____ _____		
In dieser Zeit finden folgende Veranstaltungen am Seminar statt: Pädagogik: _____ bei: _____ Fachdidaktik: _____ bei: _____ Fachdidaktik: _____ bei: _____ Fachdidaktik: _____ bei: _____ Schulrecht: _____ bei: _____ Sonstiges: _____ bei: _____ Datum: _____ Unterschrift Anwärter/in: _____		
Stellungnahme der Schulleitung: _____ _____ Datum: _____ Unterschrift Schulleitung: _____		
Entscheidung der Seminarleitung: ☐ genehmigt ☐ um Rücksprache mit der Seminarleitung wird gebeten Datum _____ Unterschrift _____		

Ein Formularvordruck befindet sich in Ihrer Kursmappe. Weitere sind im Sekretariat erhältlich.

Das Formular muss mindestens 10 Tage vor dem Freistellungstermin (auch von Ihrer Schulleitung unterschrieben) bei der Seminarleitung abgegeben werden. Die Genehmigung erhalten Sie durch Ihren Pädagogik-Lehrbeauftragten.

Pflicht zur Information

- **Schwarzes Brett** im Seminar (vor dem Raum 018) und **elektronische Anzeigetafel**
- **E-Mail**: regelmäßig abrufen und dienstliches Postfach immer wieder leeren (**vorname.name@sek1-rt.seminar-bw.de**)
- **Seminarhomepage** regelmäßig aufsuchen!
- Bei Versäumnis von Veranstaltungen: **eigenverantwortliches Nacharbeiten** von Inhalten und Einholen von ausgeteilten Papieren



Pflicht zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

Während des Vorbereitungsdienstes ist der Unterricht grundsätzlich **schriftlich** vorzubereiten – in der Regel in Form einer **Unterrichtsskizze** (Beratung)

Für jeden **beratenden** Unterrichtsbesuch eines/ einer Lehrbeauftragten ist ein **ausführlicher schriftlicher Unterrichtsentwurf** oder **eine Verlaufsplanung** anzufertigen (§ 12 (2))

Die Anforderungen an einen ausführlichen schriftlichen Unterrichtsentwurf sind von den einzelnen Fächern auf der Seminarhomepage unter „Bereiche / Fächer – Ausbildung“ eingestellt



Pflicht zur Mitteilung bei Änderung persönlicher Verhältnisse

- Änderungen bei **Wohnungswechsel** (Anschrift), **Telefon, E-Mail-Adresse** auf entsprechendem Formular im Sekretariat des Seminars melden
- Bei **Eheschließung, Geburt eines Kindes** und **Wohnungswechsel** ist der entsprechende Änderungsantrag des **LBV** abzugeben; die **Originalurkunde** ist dem Regierungspräsidium bzw. dem LBV vorzulegen.



Pflicht zur Anzeige bzw. Genehmigung von Nebentätigkeiten

Antrag auf Genehmigung einer Nebentätigkeit

Lehramtsanwärterin / Lehramtsanwärter	
1	Familienname
2	Vorname
3	Amtl.- bzw. Dienstbezeichnung / Personnummer Bezeichnung: Lehramtsanwärterin
4	Schule: Name, Schulart, PLZ, Sehulort
5	Privatschrift:
6	Art der Nebentätigkeit bzw. des öffentlichen Ehrenamtes:
7	Auftraggeber bzw. Institution:
8	☐ Beginn ☐ Änderung der Nebentätigkeit bzw. des Ehrenamtes am
9	☐ Ende der Nebentätigkeit bzw. des Ehrenamtes am
10	Umfang der Nebentätigkeit etc. in Stunden pro Woche:
11	Vergütung ☐ keine ☐ nicht mehr als 1.200,00 € im Kalenderjahr (brutto) -- ☐ €
12	☐ Anderweitig ausgeübte Nebentätigkeiten, auch Mehrarbeit (Art, Auftraggeber, Dauer, Umfang, monatliche Vergütung) * ☐ Keine anderweitigen Nebentätigkeiten
Wohnsitz und Wohnort an der Schule	
☐ Ich beantrage die Genehmigung der oben genannten Nebentätigkeit. ☐ Ich zeige die oben genannte Nebentätigkeit an. -- ☐ Ich zeige die Änderung der oben genannten Nebentätigkeit an (vgl. insbesondere Zeilen 8 und 9). ☐ Ich zeige die Beendigung der oben genannten Nebentätigkeit an. ☐ Ich zeige die Wahrnehmung des oben genannten öffentlichen Ehrenamtes an.	
Datum Unterschrift	
☐ Anlagen (Nachweise über Art und Umfang der Nebentätigkeit, den Auftrag- oder Arbeitgeber sowie die Vergütung)	

Entscheidung des Seminars Reutlingen:	
An die Antragstellerin / den Antragsteller:	
Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr!	
☐ Die beantragte Nebentätigkeit wird in widerruflicher Weise bis _____ genehmigt.	☐ Die Genehmigung erfolgt unter der Bedingung, dass
☐ Die Genehmigung erfolgt ausnahmsweise nachträglich. Bitte stellen Sie künftig Ihren Antrag auf Genehmigung rechtzeitig vor Aufnahme der Nebentätigkeit.	☐ Es wird Ihnen folgende Auflage erteilt:
☐ Die von Ihnen ausgeübte Nebentätigkeit ist bei dem angege- benen Umfang und der Höhe der Vergütung (nicht mehr als 1.200,00 € im Kalenderjahr) nur anzeigepflichtig, da die hierfür erforderliche Genehmigung allgemein als erteilt gilt (§ 4 LNTVO).	Sie werden darauf hingewiesen, dass die Ausübung Ihrer Nebentätigkeit die Erfüllung Ihrer Dienstpflichten, insbesondere Ihre Unterrichtserteilung, einschließlich der Vorbereitung und Nacharbeit, und den Unterrichtsbetrieb nicht beeinträchtigen darf.
☐ Die beantragte Nebentätigkeit wird nicht genehmigt!	Sie werden gebeten, über beabsichtigte Änderungen in der Ausübung Ihrer Nebentätigkeit (z.B. Erweiterung, Verlängerung, vorzeitige Beendigung) unverzüglich zu berichten.
☐ Fortsetzung auf besonderem Blatt.	
Mit freundlichen Grüßen	

- Die **Meldung von Nebentätigkeiten** (auch Einschreibung an Hochschulen) ist **verpflichtend**.
- **Genehmigungspflichtige Nebentätigkeiten** sind u.a.
 - alle vergüteten Tätigkeiten
 - die Ausübung eines freien Berufs

Die **Anzeige** bzw. der **Antrag auf Genehmigung einer Nebentätigkeit** ist mit dem entsprechenden Formular (im Sekretariat erhältlich) über die Seminarleitung an das RP Tübingen zu stellen.

Bitte mit Frau Stenzel-Karg besprechen!

Antrag auf Reisekostenerstattung

Grundsätze

Anspruch auf Reisekostenvergütung erlischt nach 6 Monaten

LA mit **Dienstort/ Wohnort „Reutlingen“** erhalten **keine Wegstreckenentschädigung zu Seminarveranstaltungen in Reutlingen (aber Tagegeld)**

Jede Ausbildungsreise muss **kostengünstig** durchgeführt werden (Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel möglichst mit Bahncard; Bildung von Fahrgemeinschaften; kürzeste Wegstrecke)

Falls aus dienstlichem Interesse ein **KFZ** benutzt werden muss, sollte die **Anerkennung dieser Gründe** im Sekretariat des Seminars beantragt werden (Formular in der Kursmappe, spätestens bei der Abgabe des 1. Reisekostenantrags)

Belege (Fahrkarten, Parkscheine...) müssen der Abrechnung beigelegt werden.



Triftige Gründe zur Benutzung eines KFZ

- Dienst- oder Seminarort mit regelmäßig verkehrenden Beförderungsmitteln nicht oder nur schwer erreichbar
- Erhebliche Zeitersparnis durch die Benutzung eines KFZ
- Notwendige Mitführung von umfangreichem Aktenmaterial oder Gegenständen mit größerem Gewicht
- Körperliche Behinderung, die die Benutzung eines KFZ erfordert
 - *(Landesreisekostengesetz § 6 Abs. 1 und 2)*



Kürzeste Entfernung

Wegstreckenentschädigung

(2022: 30 Ct/ km) für Fahrten

- zwischen **Dienstort** und **Seminarort**
- zwischen **Seminarort** und **Wohnort**, falls dieser näher an Reutlingen liegt als der Dienstort

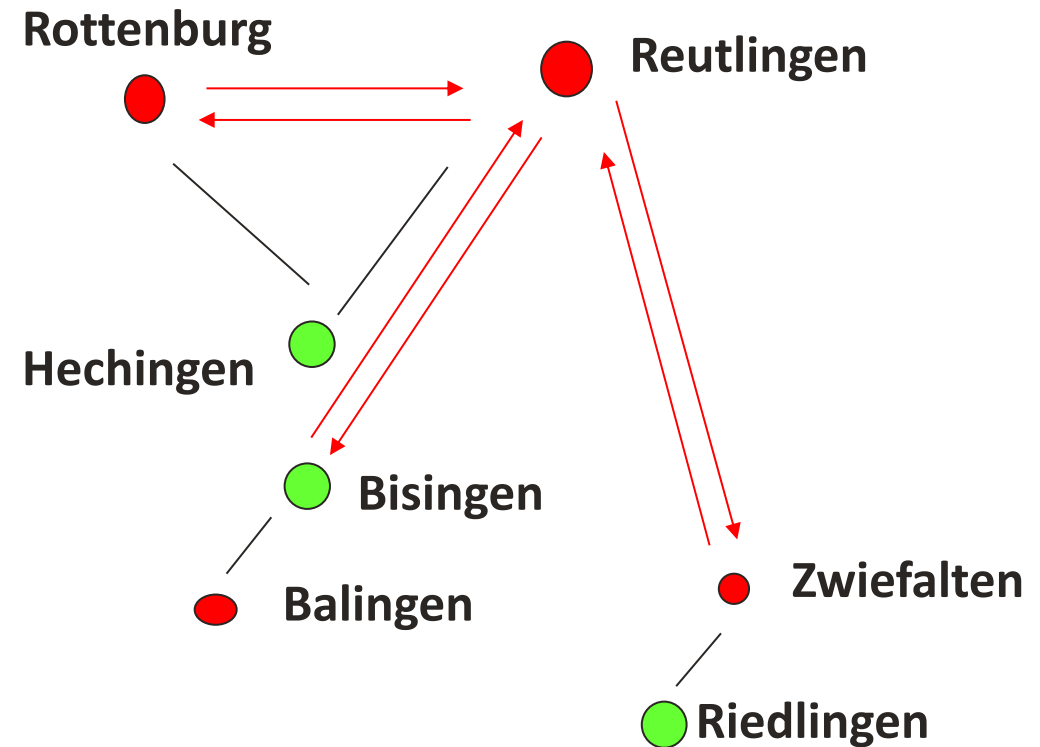
Fahrgemeinschaften:

35 Ct/ km

Fahrrad-/ E-Bike-/ Pedelec-

Nutzung:

25 Ct/ km



Erstattung einer Bahncard

Die Anschaffungskosten einer BahnCard 25/50 sind in vollem Umfang erstattungsfähig, wenn die BahnCard unter Berücksichtigung ihrer Anschaffungskosten sowie dem ermäßigten Fahrpreis beim Lösen von Einzelfahrkarten zu einer kostengünstigeren Abwicklung der Dienstreisen führt.

- **Die Abrechnung der BahnCard ist erst Ende des Jahres möglich, wenn die „kostengünstigere Abwicklung“ geprüft werden kann.**
- **Eine BahnCard 25 rechnet sich hier in den meisten Fällen; eine BahnCard 50 eher nicht.**



Reisekostenantrag (Vorderseite)

ANTRAG AUF REISEKOSTENRECHTLICHE ABRECHNUNG

An das
Seminar für Ausbildung und Fortbildung
der Lehrkräfte Reutlingen (Sek I)
Pestalozzistraße 53 (Geb.14/ Hochschule RT)

72762 Reutlingen

VOM ANTRAGSTELLER AUSZUFÜLLEN	
Personalnummer beim LBV	Arbeitsgebiet beim LBV

Familienname, Vorname	
Dienstbezeichnung	
Hauptwohnsitz	
km z. Seminar:	
2. Wohnsitz ggfs.	
km z. Seminar:	
IBAN	BIC
Anschrift der Bankverbindung	
Ausbildungsschule / Stammschule	Anschrift
km z. Sem.	
Kurs (ggfs.)	

Ich versichere pflichtgemäß die Richtigkeit dieser und nachstehender Aufgaben:

Ort, Datum

Unterschrift des Antragstellers

Bitte deutlich schreiben und
vollständig ausfüllen!

Reisekostenantrag (Rückseite)

Datum	Fahrt von – nach und zurück oder nach	a) Art der Veranstaltung b) Dauer (Uhrzeit) der Veranstaltung	a) Beginn b) Ende der Reise ↳ (Uhrzeit)	Mitnahme ☑ anderer Teilnehmer ☑ durch einen anderen Teilnehmer a) Name/-n b) km	entstandene notwendige Fahrtkosten öffentliche Verkehrsmittel a) DB b) Sonstige	Notwendig gefahrte km
		a) b)	a) b)	a) b)	a) b)	
		a) b)	a) b)	a) b)	a) b)	
		a) b)	a) b)	a) b)	a) b)	
		a) b)	a) b)	a) b)	a) b)	
		a) b)	a) b)	a) b)	a) b)	
		a) b)	a) b)	a) b)	a) b)	
		a) b)	a) b)	a) b)	a) b)	
		a) b)	a) b)	a) b)	a) b)	
		a) b)	a) b)	a) b)	a) b)	
		a) b)	a) b)	a) b)	a) b)	

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Reutlingen (Sek I) Postholzstraße 53 (Geb. 14) Hochschule RT • 72762 Beselinen	Telefon: 07121 – 271 – 9400/9401 Telefax: 07121 – 271 – 9416	E-Mail: poststelle@seminar-seki-rt.kv.bwl.de	Internet: www.seki-rt.seminare-bw.de
---	---	---	---

Bitte Reisekostenantrag **deutlich lesbar und wahrheitsgetreu** ausfüllen!

Beispiel: LA aus Teilkurs 2023 B mit Heimatwohnort Singen

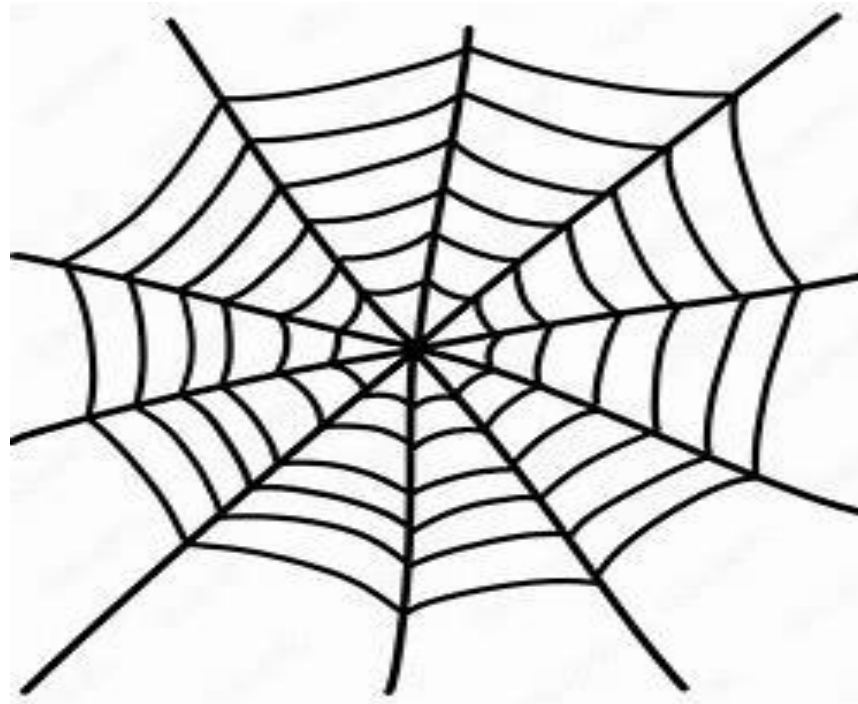
Zweitwohnsitz und Schulort während des VD: Balingen

Ausbildungsschule: Balingen-Frommern

Datum	Fahrt von – nach und zurück oder nach	a) Art der Veranstaltung b) Dauer (Uhrzeit) der Veranstaltung	a) Beginn b) Ende der Reise (Uhrzeit)	Mitnahme ① anderer Teilnehmer ② durch einen anderen Teilnehmer a) Name/-n b) km	entstandene notwendige Fahrtkosten öffentliche Verkehrsmittel a) DB b) Sonstige	Notwendig gefahrte km
01.02.2023	Singen- RT- Balingen	a) Vereidung und Einführung VD b) 9.00 - 16.00	a) 6.30 b) 17.00	a) b)	a) b)	190
02.02.2023	Balingen- RT- Balingen	a) Seminarveranstaltungen b) 8.30 - 18.00	a) 7.30 b) 19.00	a) b)	a) b)	88
03.02.2023	Balingen- Hechingen- RT- Hechingen- Balingen	a) Seminarveranstaltungen b) 8.30 -18.00	a) 7.15 b) 19.00	1 a) xx, xy b) 56 km	a) b)	91
06.02.2023	Balingen- Hechingen- Balingen (Mitfahrt Hechingen- RT)	a) Seminarveranstaltungen b) 9.00 - 12.30	a) 7.45 b) 13.45	2 a) xx b) 56 km	a) b)	35



3. Das „Netz“ Schule



4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer

Aus der Praxis

Der Klassenlehrer betritt leicht verspätet das Klassenzimmer seiner neunten Klasse.

„Los, Leute, aufstehen!“ Müde und widerwillig erheben sich die Jugendlichen von ihren Plätzen und quälen sich einen müden Gruß heraus. Einige bleiben auch sitzen.

„Ich werde euch schon aufwecken, passt nur auf!“

„Ist der heute wieder schlecht gelaunt“, murmelt es durch die Klasse.

4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer

Die ersten Lehrerfragen, die ersten müden Finger und die ersten Antworten erfolgen. Immer wieder tuscheln Schüler miteinander. Der Lehrer sagt zu einer Schülerin: „Sei jetzt endlich still!“ – „Ich habe gar nichts gesagt, ich habe mich doch nur gemeldet!“ – „Halt den Mund“, erwidert der Lehrer und fährt fort: „Ich habe mir den Sonntag über die Klassenarbeit angesehen. Ihr könnt euch gar nicht denken, was diese Korrektur für eine Freude für mich war. Sie passte so richtig zum Regenwetter. Ich glaube, ich rede „hier immer gegen eine Wand. Wir haben das Thema doch nun wirklich gründlich besprochen. Aber ihr seid einfach nicht zu retten!“



4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer

Anschließend gibt der Lehrer die Klassenarbeit mit ironischen Kommentaren an die einzelnen Schülerinnen und Schüler zurück.

Übung:

Welche Rollen muss ich als Direkteinsteigerin/
Direkteinsteiger übernehmen/ annehmen? (Murmelfase)



4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer

Anschließend gibt der Lehrer die Klassenarbeit mit ironischen Kommentaren an die einzelnen Schülerinnen und Schüler zurück.

Übung:

Welche Rollen muss ich als Direkteinsteigerin/
Direkteinsteiger übernehmen/ annehmen? (Murmelfase)



4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer

Definition:

Summe der Erwartungen, die von einer oder mehreren Bezugsgruppen an den Inhaber bestimmter sozialer Positionen herangetragen werden.



4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer

Erwartungen

Es gibt kommunizierte und nicht-kommunizierte Erwartungen:

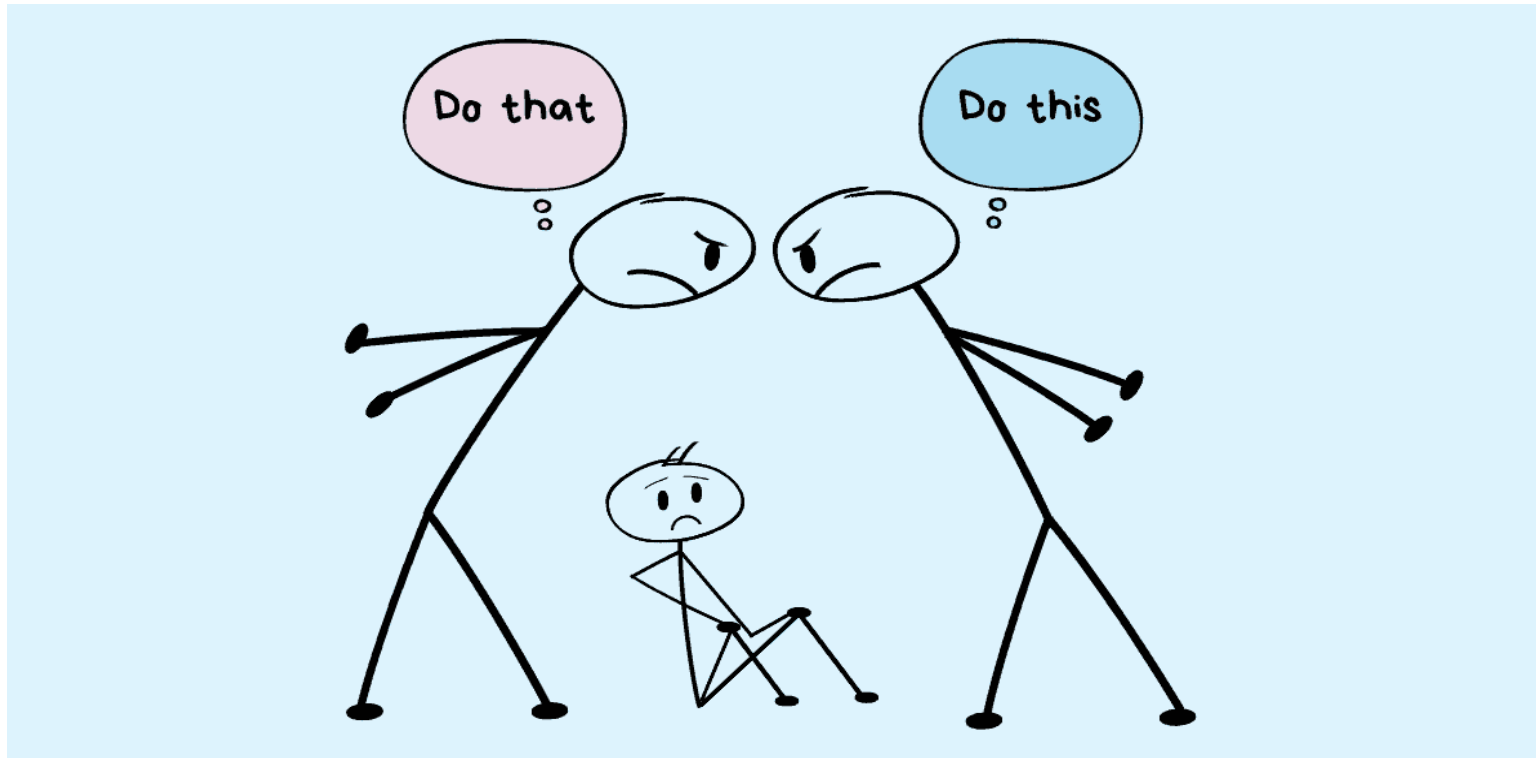
Kommuniziert: z.B. von der Schulaufsicht: Einhaltung des Bildungsplans.

Nicht-kommuniziert: z.B. von den Eltern: Rücksicht auf das Kind nehmen.



4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer

Rollenkonflikte



4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer

Rollenkonflikte

Intra-Rollenkonflikt: Konflikte innerhalb einer Rolle

Bsp.: In Ihrer Rolle als Lehrer/in müssen Sie verschiedene Erwartungen austarieren, z.B. erwarten, Eltern möchten, dass Sie ihre Kinder gut unterrichten, Schüler/innen wollen eher keine Hausaufgaben.

Inter-Rollenkonflikt: Konflikte zwischen verschiedenen Rollen

Bsp.: Sie sind in Ihren **Rollen als Lehrerin** und in Ihrer **Rolle als Partnerin** mit unterschiedlichen Erwartungen konfrontiert. Sie brauchen noch Zeit, um die Klassenarbeit zu korrigieren, Ihr Partner erwartet, dass Sie einen gemeinsamen Abend bei Freunden verbringen.

Welche Fähigkeiten benötigen Sie im Umgang mit Rollenkonflikten?

4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer

Kompetentes Rollenhandeln

Fähigkeit zu Ambiguitätstoleranz

Fähigkeit, **Widersprüche** in den Rollen und Rollenkonflikten zu **erkennen** und **auszuhalten**

Fähigkeit zur Identitätsdarstellung

individuelle **Erwartungen** und **Bedürfnisse** im Rollenhandeln **darzustellen** (verbal und nonverbal)

Fähigkeit zur Rollendistanz:

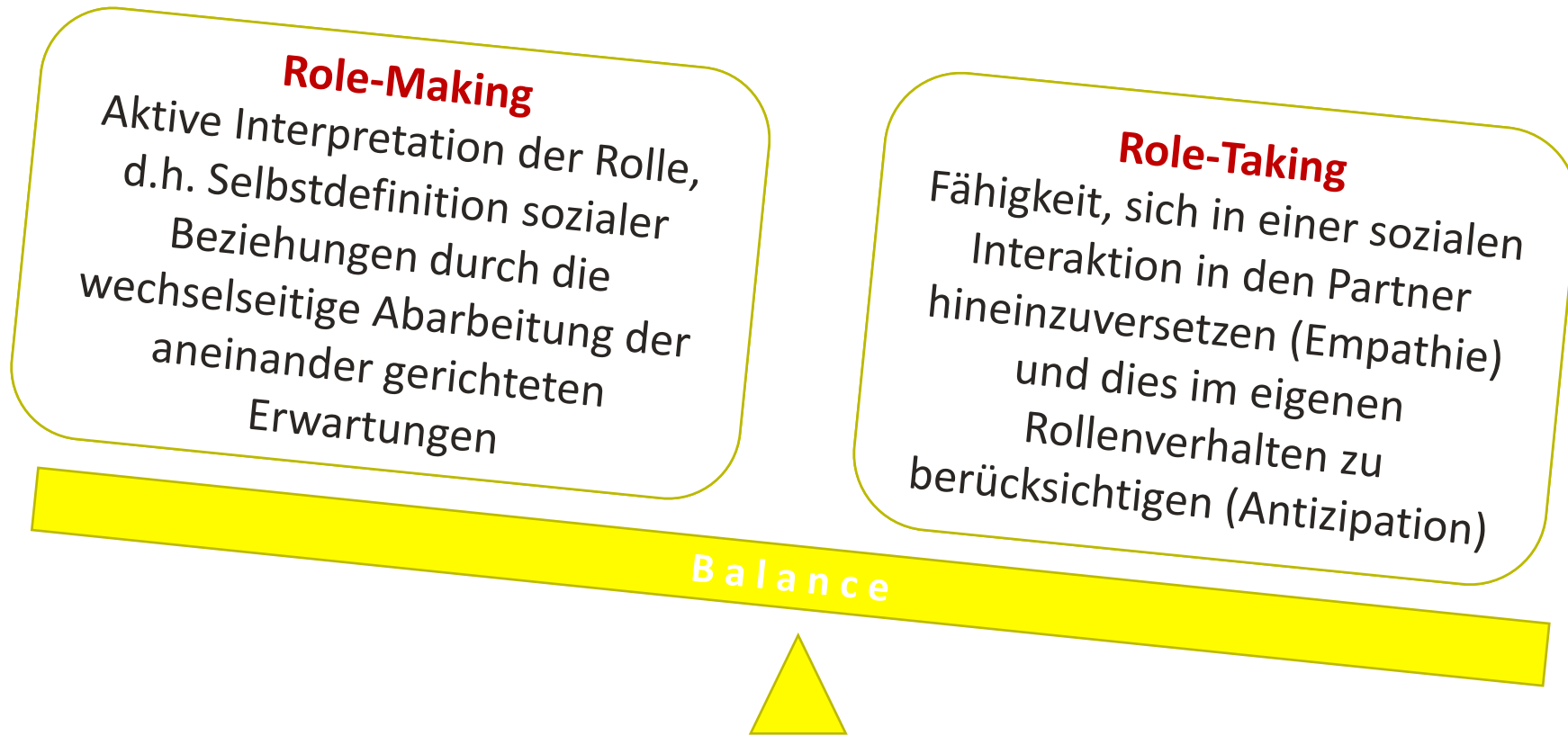
Fähigkeit der situativen Angemessenheit von Rollennormen **reflektieren**.

Fähigkeit zur Empathie:

sich in andere **einfühlen** zu können.

4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer

Kompetentes Rollenhandeln

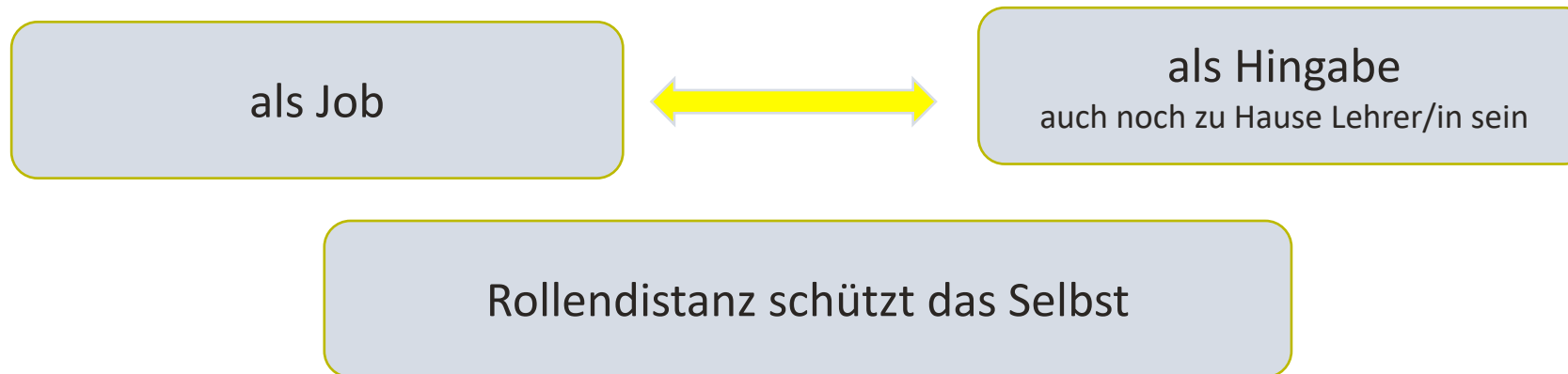


Quelle: Struktur-funktionalistische Rollentheorie (Linton, Parsons, Merton, u.a.) In Wiesede, Günter (1977): Rollentheorie. Stuttgart Verlag Kohlhammer

4. Meine neue Rolle- Lehrerin/ Lehrer

Erfolgreiches Rollenhandeln

Wie bringen sie sich als Person in die Rolle der Lehrerin/als Lehrer ein?



Rollendistanz ist die Fähigkeit, Normen oder Rollenerwartungen wahrzunehmen, sie zu interpretieren und mit ihnen reflektiert so umzugehen, dass die eigenen Bedürfnisse in die Interaktion eingebracht werden können.

5. Meine Persönlichkeit als Lehrerin/ Lehrer



5. Meine Persönlichkeit als Lehrerin/ Lehrer

Übung:

Erinnern Sie sich bitte an eine Lehrperson, die Sie in Ihrem Leben besonders beeindruckt hat. Skizzieren Sie diese Person in wenigen Stichworten.

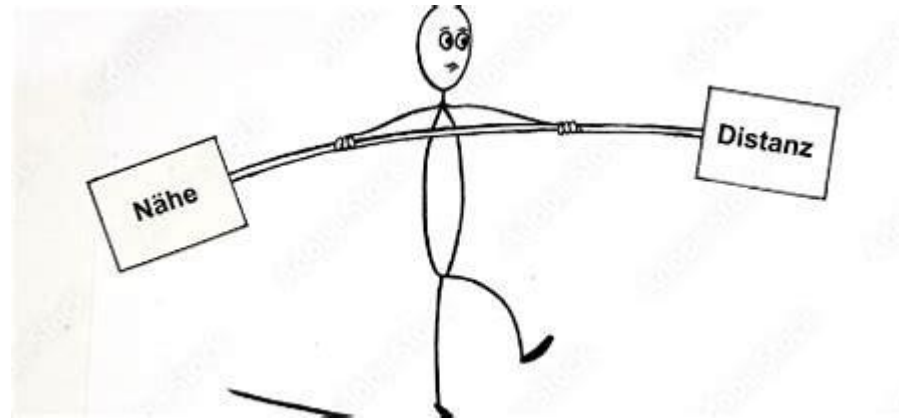
5. Meine Persönlichkeit als Lehrerin/ Lehrer

Einflussgrößen:

- Selbst erfahrene Lehr- und Lernmuster
- Erfahrungen der eigenen Lernbiografie
- Persönlichkeitsmerkmale
- Kommunikationsverhalten

5. Meine Persönlichkeit als Lehrerin/ Lehrer

Eine Übung im Raum



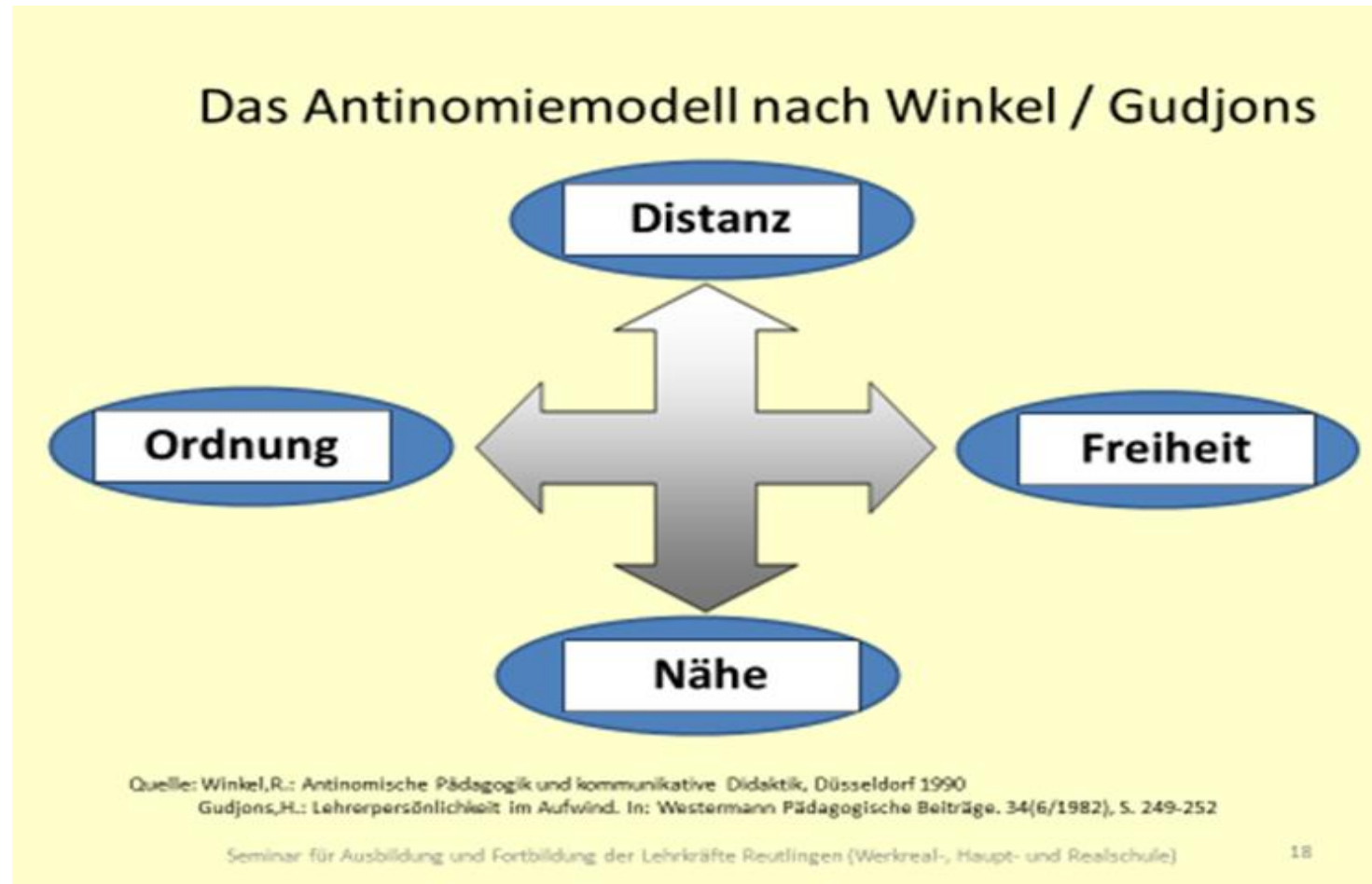
5. Meine Persönlichkeit als Lehrerin/ Lehrer

Arbeitsauftrag

1. **Positionieren** Sie sich im Raum innerhalb des Koordinatenkreuzes entsprechend Ihrer eigenen Vorstellung von sich als Lehrerpersönlichkeit.
2. **Tauschen** Sie sich mit Ihren Nachbarn in unmittelbarer Nähe über folgende Aspekte aus:
 - Welche Merkmale prägen meine Persönlichkeit als Lehrer?
 - Welche Eigenschaften halte ich für hilfreich?
 - Möchte ich mich verändern?
3. **Suchen** Sie sich jemand, der weit entfernt von Ihnen steht und tauschen Sie sich mit ihr/ihm über die folgenden Fragen aus:
 - Welche Merkmale und Eigenschaften prägen meine Persönlichkeit als Lehrer?
 - Welche Eigenschaften der jeweils anderen Lehrertypen interessieren mich?
 - Was können wir voneinander lernen?
 - Gibt es gemeinsame Ziele, die Sie anstreben?

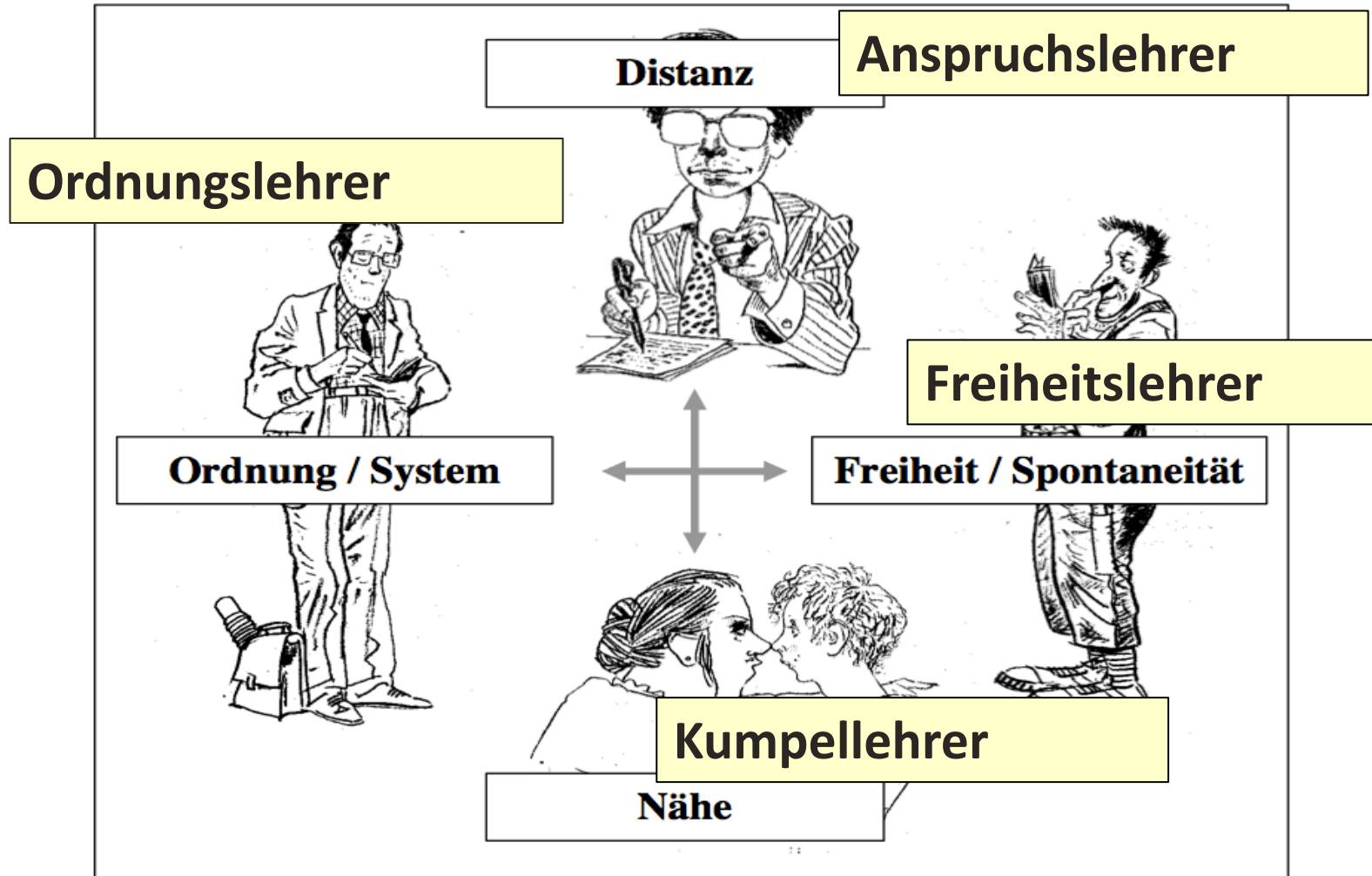


5. Meine Persönlichkeit als Lehrerin/ Lehrer



5. Meine Persönlichkeit als Lehrerin/ Lehrer

Das Antinomiemodell nach Winkel / Gudjons



(Zeichnungen aus: EICKE, Wolfram: Das Pauker-Buch. Erkenne deinen Lehrer und du hilfst dir selbst. Reinbeck: Rowohlt 1987.)

6. Das Schuljahr beginnen

Sechs große Herausforderungen:

- Unterrichtsplanung und Korrekturen
- Handlungsdruck im Unterricht
- Der Umgang mit verhaltensoriginellen Schülerinnen und Schülern
- Der Umgang mit einzelkämpfenden Kolleginnen und Kollegen
- Der Umgang mit Mentorinnen und Mentoren sowie Ausbilderinnen und Ausbildern
- Verwaltungswege und Schulrecht



6. Das Schuljahr beginnen.... mit einem kleinen Werkzeugkoffer....



Checkliste neues Schuljahr

Checkliste zum Beginn der Intensivphase „Direkteinstieg“ ¹

Die Checkliste nennt wichtige Aspekte, die beim Beginn der Intensivphase an der Schule eventuell beachten werden sollen. Sie kann folglich als erste Orientierungshilfe dienen.



1. Folgendes sollte bis zu den Herbstferien geklärt werden:

Kontakt zu Schulleitung und Mentoren

- Ich habe mit der Schulleitung und meinen Mentoren Kontakt aufgenommen. ☐
- Ich habe mit den Mentoren Stunden- und Arbeitspläne mit Gesprächszeiten vereinbart. ☐

Informationen zur Schule

- Ich kenne das Schulleitbild, das Schulprogramm, die Schulordnung und interne Regeln. ☐
- Ich kenne grundlegende Zahlen, Daten und Fakten (z.B. Einzugsgebiet) zur Schule. ☐
- Ich habe mich mit Hilfe der Schulhomepage über die Schule informiert. ☐
- Ich habe mich über die Arbeit der SMV informiert und kenne die Verbindungslehrer. ☐

Räumlichkeiten der Schule

- Ich habe alle Schlüssel, die ich brauchen werde. ☐
- Ich kenne den Hausmeister und die Sekretärin und weiß, wo ich sie finde. ☐
- Ich habe mir einen Überblick über die Gebäude und Räumlichkeiten verschafft. ☐
- Ich habe die für mich relevanten Fachräume und Sammlungen inspiziert. ☐
- Ich bin mit der technischen Ausstattung vertraut (u.a. Medienausleihe, Computerraum, ...) ☐
- Ich habe die Daten, um mich im Schulnetz (PC) anmelden zu können. ☐
- Ich habe Zugang zum Kopierer und zu Papier. ☐

Terminplan der Schule

- Ich kenne den Terminplan fürs laufende Schuljahr (Konferenzen, Klassenfahrten usw.). ☐
- Mir ist bekannt, wann ggf. feste Präsenz-/Kooperationszeiten an der Schule geplant sind. ☐

Organisatorisches zu Schule und Unterricht

- Mir ist bekannt, was zu beachten ist, wenn sich Schüler/-innen verletzt haben. ☐
- Ich weiß, was zu tun ist, wenn Schüler z.B. wegen Übelkeit nachhause gehen müssen. ☐
- Ich habe mich über Regelungen zur Aufsicht (z.B. Pausenaufsicht) informiert. ☐

2. Diese Aspekte sind bei Klassen zu berücksichtigen, in denen Sie unterrichten:

Klassen (Hospitation, Unterricht)

- Ich kenne die Klassenlehrer der Klassen, in denen ich hospitiere bzw. unterrichte. ☐
- Ich habe Klassenlisten und Sitzpläne von den Klassen, in denen ich hospitiere/unterrichte. ☐
- Bei Wanderklassen - ohne feste Sitzpläne - nutze ich Fotos zum Namenlernen. ☐
- Ich weiß, ob Schüler/-innen besondere Probleme haben. ☐
- Ich habe mich über die jeweiligen klasseninternen Regeln und Rituale informiert. ☐
- Ich kenne die Regeln zur Heftführung im Fachunterricht der Klassen bzw. Mentoren ☐

Begriffe Bildungsplan - Lehrplan

In Baden-Württemberg werden Lehrpläne seit 2004 in Form von Bildungsplänen konzipiert.

- Bildungspläne heben den Bildungsbegriff als Zielstellung schulischen Lernens hervor und schließen einseitig instrumentelles Wissen aus.

Quelle: Lehren & Lernen 10-2022: Wacker, Albrecht, Ziener, Gerhard, Hübner, Nikolas: Warum Bildungspläne? Eine Einführung in das Themenfeld mit begrifflichen Klärungen Begründungen, historischen Linien und Entscheidungsebenen.

Warum Pläne? Zur Begründung des Bildungsplans

Neue Pläne werden vor allem erforderlich, um das schulische Inhaltsprogramm anzupassen an

- gesellschaftliche Veränderungen
- kulturelle Veränderungen
- ökonomische Entwicklungen
- wissenschaftliche Fortschritte und
- Zukunftsaufgaben (die in der Gesellschaft wahrgenommen werden)

Quelle: Lehren & Lernen 10-2022: Wacker, Albrecht, Ziener, Gerhard, Hübner, Nikolas: Warum Bildungspläne? Eine Einführung in das Themenfeld mit begrifflichen Klärungen Begründungen, historischen Linien und Entscheidungsebenen.

Bildungsplan 2016

Bildungspläne 2016

 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg

 Landesinstitut
für Schulentwicklung

Informationen Allgemein bildende Schulen

Sie sind hier: »Startseite

Suchbegriff eingeben 

Bildungsplan 2016



Weitere Informationen:
www.bildungsplaene-bw.de



Bildungsstandards und Curricula

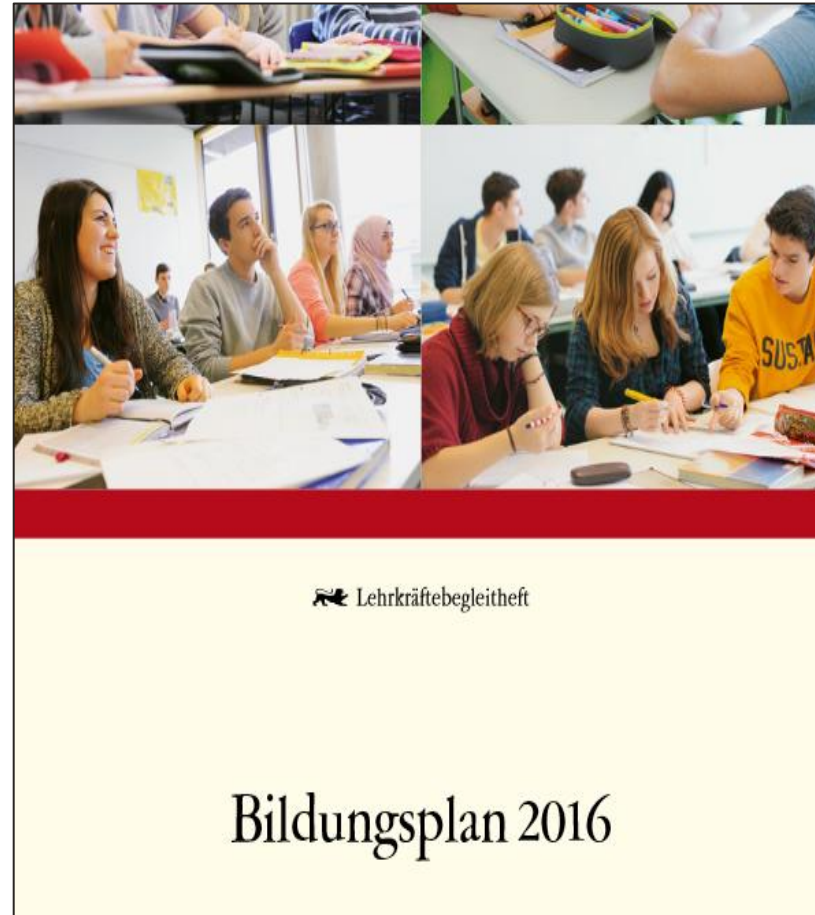
Bildungsstandards definieren, welche Kompetenzen SuS zu einem festgelegten Zeitpunkt erreicht haben müssen.

Sie werden als inhaltsbezogene Standards in Klassen 5/6, 7/8/9 und 10 im Bildungsplan ausgewiesen.

Kern-und Schulcurriculum sind verbindliche Inhalte der Bildungsstandards bzw. deren Vertiefung und Erweiterung.

$\frac{3}{4}$ & $\frac{1}{4}$

Lehrkräftebegleitheft zum BP 2016



http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_LBH.pdf



Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (ibK)

Bsp. Englisch als 1.FS Klassen 5/6

3.1.3. Funktionale kommunikative Kompetenz 3.1.3.5. Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können kurze und einfache Texte über altersgerechte Themen situations- und adressatengerecht verfassen und bei altersgerechten Textsorten grundlegende Konventionen beachten. Die Schülerinnen und Schüler können

		G	M	E
Operator	Verweise	(1) kurze und einfache persönliche Korrespondenz nach vorgegebenem Muster verfassen (zum Beispiel Postkarte, E-Mail, text message, Einladung)	(1) kurze und einfache persönliche Korrespondenz mithilfe von bereitgestellten Redemitteln erfassen (zum Beispiel Postkarte, E-Mail, text message, Einladung)	(1) kurze und einfache persönliche Korrespondenz verfassen (zum Beispiel Postkarte, E-Mail, text message, Einladung)
		L	L	L
Operator	Verweise	(3) Zustimmung oder Ablehnung formulieren und mithilfe von bereitgestellten Redemitteln begründen (zum Beispiel chat)	(3) Zustimmung oder Ablehnung formulieren und mithilfe von bereitgestellten Redemitteln begründen (zum Beispiel chat)	(3) Zustimmung oder Ablehnung formulieren und mithilfe von bereitgestellten Redemitteln begründen (zum Beispiel chat)
		I	I	I
Strategien und Methoden				
Operator	Verweise	(7) Angeleitet einfache Hilfsmittel zum Verfassen eigener Texte verwenden (zum Beispiel Wörterlisten, useful phrases)	(7) Angeleitet einfache Hilfsmittel zum Verfassen eigener Texte verwenden (zum Beispiel Wörterlisten, useful phrases)	(7) Angeleitet einfache Hilfsmittel zum Verfassen eigener Texte verwenden (zum Beispiel Wörterlisten, useful phrases)
		P L	P L	P L

Übergeordnete Kompetenzbeschreibung

Niveaustufen
G = grundlegendes Niveau,
M = mittleres Niveau
E = erweitertes Niveau

Teilkompetenz

vgl.: http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_SEK1_E1_IK_5-6_03_05

Sekundarstufe I

Operatoren

sind handlungsinitiierende Verben
("Aufgabenwörter")
werden in (drei
Anforderungsbereiche) geordnet
werden angewendet in
Standardformulierungen im
Bildungsplan
Aufgabenformulierungen in Lern- und
Leistungssituationen
sind eine Möglichkeit zur Darstellung
der Niveauunterschiede G-M-E
(weitere Möglichkeiten sind
unterschiedlich komplexe Inhalte
und ein unterschiedlicher Grad
an Hilfestellung und Anleitung).

analysieren, untersuchen, anwenden, verwenden,
auswerten, begründen, belegen, (be-)nennen,
berücksichtigen, beschreiben, bestimmen,
beurteilen, bewerten, charakterisieren, darstellen,
darlegen, diskutieren, einordnen, entnehmen,
entwickeln, erkennen, erklären, erläutern, erörtern,
erschließen, exzerpieren, formulieren, gestalten,
gliedern, herausarbeiten, interpretieren, klären,
kommentieren, nutzen, planen, präsentieren,
problematisieren, prüfen, reflektieren, sich
auseinandersetzen, skizzieren, Stellung nehmen,
überarbeiten, unterscheiden, vergleichen,
visualisieren, wiedergeben, zeigen, aufzeigen,
zusammenfassen

Stoffverteilungsplan

Ein Stoffverteilungsplan für den Mathematikunterricht in Klasse 6 an einer Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg sollte sich an den Vorgaben des Bildungsplans orientieren. Da ein Viertel der Zeit für das Schulcurriculum reserviert werden soll, konzentrieren wir uns auf die Kerninhalte des Bildungsplans für Mathematik in Klasse 6 und verteilen diese vornehmlich auf die Monate September bis Juni. Der Plan berücksichtigt die grundlegenden Themen des Mathematikunterrichts in Klasse 6 und lässt Raum für schulische Ergänzungen und Projekte.

September: Einführung und Überblick

- Themen:
 - Wiederholung und Festigung der Kenntnisse aus Klasse 5 (Zahlen, Algebra, Geometrie)
 - Einführung in die Methode des wissenschaftlichen Rechnens
- Lernziele:
 - Sicherung der Grundlagen
 - Entwicklung von Problemlösungsstrategien

Oktober bis November: Zahlen und Algebra

- Themen:
 - Erweiterung der Zahlenbereiche (negative Zahlen, Brüche, Dezimalzahlen)
 - Einführung in algebraische Ausdrücke und Gleichungen
- Lernziele:
 - Beherrschen von Rechenoperationen mit verschiedenen Zahlenarten
 - Verständnis für algebraische Strukturen und einfache Gleichungen

etc.



Stoffverteilungsplan

Zeit für Schulcurriculum und Projekte

Ein Viertel der Unterrichtszeit (etwa ein Tag pro Woche, abhängig von der Unterrichtsfrequenz) kann für schulische Ergänzungen, Projekte und individuelle Förderung genutzt werden. Dies kann je nach Bedarf und Interesse der Schülerinnen und Schüler flexibel angepasst werden. Beispiele hierfür sind:

- Projektarbeit: Schülerinnen und Schüler bearbeiten ein mathematisches Projekt, das sie selbst gewählt haben, unter Anleitung der Lehrkraft.
- Wettbewerbe und Olympiaden: Vorbereitung auf und Teilnahme an Mathematikwettbewerben.
- Praxisbezogene Anwendungen: Besuche in Betrieben, Forschungseinrichtungen oder Museen, um mathematische Konzepte in der Praxis zu erleben.

Dieser Plan bietet eine grundlegende Struktur und kann je nach den spezifischen Bedürfnissen und Interessen der Klasse angepasst werden. Es ist wichtig, flexibel zu bleiben und auf die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu reagieren, um einen optimalen Lernerfolg zu erzielen.

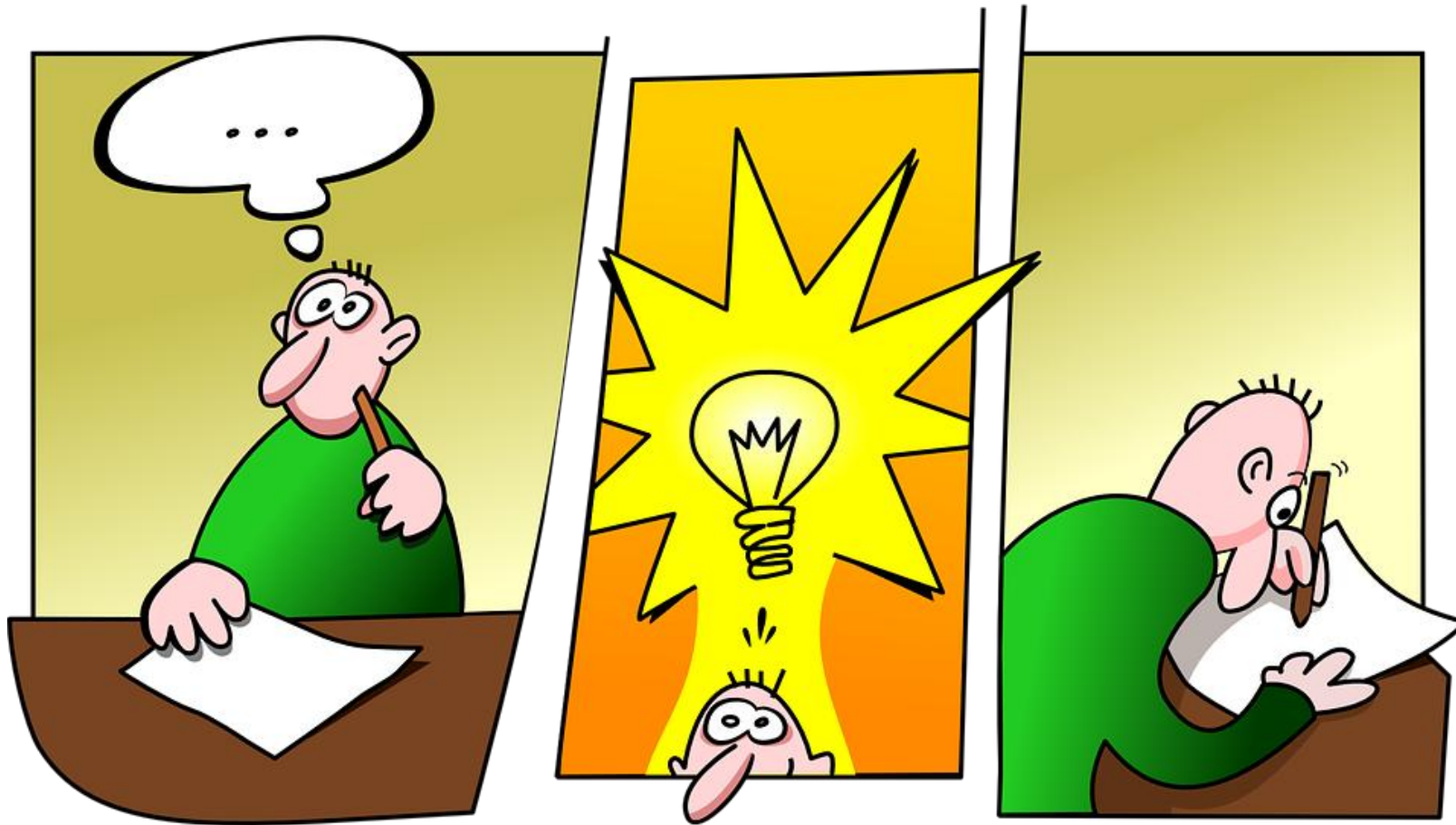
Stoffverteilungsplan – tabellarische Form

Stoffverteilungsplan Mathematik – Klasse 6 Gemeinschaftsschule Baden-Württemberg															
Schuljahr 2026/27 Start: 14.09.2026 Planungsrastrer: ca. 4 Mathematikstunden/Woche Bildungsplan: Gemeinsamer Bildungsplan Sek I Mathematik V2 (Klassen 5/6)															
Standards sind im Bildungsplan für den Doppeljahrgang 5/6 formuliert. Die Reihenfolge und Stundenverteilung sind eine fachcurriculare Planung für Klasse 6 und können schulintern angepasst werden.															
KW	Zeitraum	Unterrichtsvorhaben	Leitidee	Kerncurriculum – inhaltsbezogene Kompetenzen	BP-Nummern	Prozessbezogene Kompetenzen	G-Niveau – Schwerpunkt	M-Niveau – Schwerpunkt	E-Niveau – Schwerpunkt	Schulcurriculum / Konkretisierung	Leitperspektiven / mögliche Anbindung	Gesamt UStd	KC UStd	SC UStd	Kalender / Hinweise
38–40	14.09–02.10.2026	Ankommen, Diagnose, Wiederholung Klasse 5	Zahl – Variable – Operation	Vorwissen aus dem Doppeljahrgang 5/6 aktivieren; Grundrechenarten, Kopfrechnen, Überschlag, Runden, Rechenwege prüfen; einfache Zahl- und Sachzusammenhänge beschreiben.	3.1.1 (12), (13), (19), (22), (23)	2.2 Probleme lösen; 2.5 mit math. Objekten umgehen; 2.6 kommunizieren	Grundverfahren sichern; Rechenwege mit Hilfen dokumentieren; einfache Sachsituationen bearbeiten.	Verfahren flexibel auswählen, Ergebnisse begründen und Fehler systematisch analysieren.	Mehrschrittige Aufgaben, Strategievergleich und Transferaufgaben, Begründungen präzisieren.	Diagnoseaufgaben; individueller Lernplan; kurze Förder-/Fördersequenzen; Fehlerkultur und Lerncoaching.	PG – Selbstregulation und Lernstrategien	10	8	2	Schuljahresbeginn Mo, 14.09.2026
41–43	05.10–23.10.2026	Teilbarkeit, Primzahlen, Potenzen	Zahl – Variable – Operation	Eigenschaften natürlicher Zahlen untersuchen; Primzahlen und Teilbarkeit nutzen; Potenzen als Kurzschreibweise verstehen und Quadratzahlen kennen.	3.1.1 (3), (15)	2.1 argumentieren; 2.2 Probleme lösen; 2.5 mit math. Objekten umgehen	Einfache Primzahlen; Teilbarkeitsregeln 2, 3, 5, 10; Quadratzahlen bis 15².	Primfaktorzerlegung; Teilbarkeitsregeln 2, 3, 5, 9, 10; Quadratzahlen bis 15².	Primfaktorzerlegung; zusätzlich Teilbarkeit durch 6; Quadratzahlen bis 20²; Verallgemeinerungen begründen.	Faktorbaum-Werkstatt; Zahlenrätsel; Forscheraufträge und Erklärplakate.	PG; MB – Darstellung mathematischer Zusammenhänge	10	8	2	Danach Herbstferien 26.–30.10.2026
45–46	02.11–13.11.2026	Brüche verstehen und darstellen	Zahl – Variable – Operation	Brüche in Realsituationen deuten; Anteile und Maßzahlen darstellen; rationale Zahlen auf dem Zahlenstrahl einordnen, vergleichen und ordnen.	3.1.1 (5), (6), (7)	2.3 modellieren; 2.4 Darstellungen; 2.6 kommunizieren	Bruch als Anteil/Teil eines Ganzen und als Maßzahl; bildliche Darstellungen und Zahlenstrahl.	Zusätzlich Bruch als Operator; Darstellungen sicher wechseln und vergleichen.	Zusätzlich Bruch als Verhältnis; flexible Modellwahl und anspruchsvollere Vergleichsbegründungen.	Bruchstreifen, Faltmodelle, Rezept- und Verteilungssituationen, sprachsensibles Erklären.	VB – Alltag/Verbrauchersituationen; BTV – kooperatives Lernen	8	6	2	Reguläre Unterrichtswochen
47–48	16.11–27.11.2026	Brüche erweitern, kürzen, vergleichen	Zahl – Variable – Operation	Gleichwertige Brüche erzeugen; Brüche erweitern und kürzen; rationale Zahlen vergleichen und ordnen.	3.1.1 (7), (16); ME ergänzend (9)	2.1 argumentieren; 2.2 Probleme lösen; 2.4 Darstellungen	Mit anschaulichen Modellen und einfachen Nennern erweitern/kürzen; Größenvergleich sichern.	Strategisch erweitern/kürzen; rationale Zahlen auch zwischen gegebenen Zahlen finden.	Dichte rationaler Zahlen nutzen und begründen; unterschiedliche Vergleichsstrategien reflektieren.	Lernzettel, Diagnose nach Teilkompetenzen; Fehleranalyse mit typischen Fehlvorstellungen.	PG – individuelle Lernwege und Reflexion	8	6	2	Reguläre Unterrichtswochen
49–51	30.11–18.12.2026	Mit Brüchen rechnen	Zahl – Variable – Operation	Brüche mit natürlichen Zahlen verknüpfen; rationale Zahlen niveaugerecht addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren; Ergebnisse durch Umkehroperationen prüfen.	3.1.1 (17), (18), (22)	2.2 Probleme lösen; 2.3 modellieren; 2.5 mit math. Objekten umgehen	Einfache positive rationale Zahlen addieren/subtrahieren/multiplizieren; Brüche mit natürlichen Zahlen multiplizieren bzw. durch natürliche Zahlen teilen.	Positive rationale Zahlen in allen vier Grundrechenarten; Rechenwege begründen.	Rationale Zahlen in allen vier Grundrechenarten; anspruchsvollere Sach- und Transferaufgaben.	Sachaufgaben, Rezeptumrechnungen und offene Aufgaben, gestufte Hilfen statt unterschiedlicher Themen.	VB – Mengen, Preise und Alltag; PG	10	8	2	Letzte volle Unterrichtswoche vor Weihnachten
52 / 2–3	21.–22.12.2026 & 11.–22.01.2027	Bruch – Dezimalzahl – Prozentdarstellung	Zahl – Variable – Operation	Brüche und Dezimalzahlen ineinander umwandeln; Brüche, Dezimalzahlen und Prozentangaben als unterschiedliche Darstellungen rationaler Zahlen verstehen; situationsgerecht runden.	3.1.1 (10), (11), (19); E ergänzend (20)	2.3 modellieren; 2.4 Darstellungen; 2.6 kommunizieren	Einfache endliche Dezimaldarstellungen; einfache Bruch–Dezimal–Prozent-Zuordnungen.	Brüche auch mit periodischer Dezimaldarstellung erkennen; Darstellungen sicher wechseln.	Darstellungswechsel flexibel nutzen; Genauigkeit gerundeter Angaben beurteilen.	Prozentstreifen, Preis-/Rabattdarstellungen als Darstellungswechsel (noch keine vollständige Prozentrechnung); Lernstandscheck.	VB – Konsum und Preisangaben; MB – Darstellungswechsel	10	8	2	Weihnachtsferien 23.12.2026–09.01.2027
4–5	25.01–05.02.2027	Dezimalzahlen: rechnen, runden, überschlagen	Zahl – Variable – Operation	Rechenverfahren mit natürlichen Zahlen und positiven Dezimalzahlen anwenden; Multiplikation/Division mit Zehnerpotenzen beschreiben; Ergebnisse überschlagen, runden und kontrollieren.	3.1.1 (12), (13), (14), (19), (22)	2.2 Probleme lösen; 2.5 mit math. Objekten umgehen; 2.6 kommunizieren	Sichere Standardverfahren in überschaubaren Zahlenräumen; Multiplikation/Division mit Zehnerpotenzen.	Schriftliche Verfahren flexibel; Dezimalpunktverschiebung erläutern und anwenden.	Rechenwege vergleichen und begründen; Genauigkeit und Plausibilität verteil beurteilen.	Kopfrechenroutinen, Überschlags-Challenges; Geld- und Messkontexte; individuelle Übungspakete.	VB; PG	8	6	2	Reguläre Unterrichtswochen

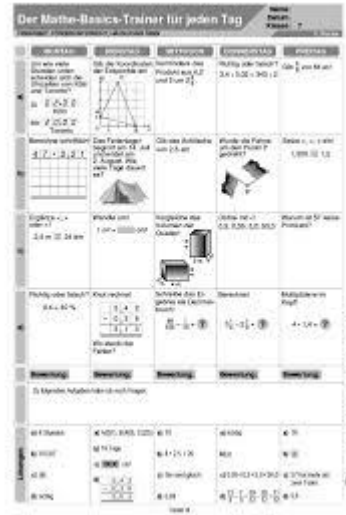


Unterricht planen

Unterrichtsskizze/ Verlaufsplanung



Arbeitsmaterial und Aufgaben erstellen



Herzlichen Dank!

Daniela Stenzel-Karg und Tanja Fredrich

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Reutlingen

